Liebe Gartenfreunde

Autor(en): **Ruoff, Eeva**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur**

Band (Jahr): **1 (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Gartenfreunde,

Es ist altväterisch und abgedroschen einen Artikel mit den Worten "schon die alten Römer" zu beginnen. Die Floskel ist zudem oft ganz fehl am Platz. Nicht selten würde man besser sagen "schon die alten Perser" oder die "alten Inder". Wenn wir aber an die Gartenkultur unseres Landes denken, kommen wir doch nicht um die Römer herum. In römischer Zeit blühte wohl eine gewisse erste Gartenkunst in unserem Lande auf. Bei der Ausgrabung einer römischen Villa im jetzigen Parc de la Grange in Genf 1919/2o glaubte man an drei Stellen Gartenflächen gefunden zu haben. Von 1931 stammt ein Bericht über die Untersuchung der Reste eines römischen Landhauses bei Leuzingen BE. Es sollen Kiessetzungen zum Vorschein gekommen sein, die auf eine Gartenanlage schliessen liessen. Eine solche vermutete man auch auf dem Gelände der vor zehn Jahren freigelegten römischen Villa in Buchs ZH, denn es fanden sich zwei grosse Marmorvasen, die zu einem vornehmen Garten passen würden.

Wenn auch die kleineren Hinweise auf römische Gartenkultur in Europa zahlreich sind, blieb doch die Liste der nur etwas genauer bekannten Anlagen ausserordentlich mager. Man bemühte sich bis in die modernste Zeit kaum, die 2ooo-jährige Gartentradition in Europa voll zu erforschen. Das Feld der Gartengeschichte wurde vernachlässigt und manches Unkraut siedelte sich hier an. Der Hinweis auf die Funde von Genf und Leuzingen deutet an, dass mit etwas mehr Aufmerksamkeit wertvollste Entdeckungen gemacht werden könnten. Dies gilt ebenso für alle jüngeren Epochen der Gartenkunst. Wie immer braucht es jedoch ausser Begeisterung auch Fleiss und Ausdauer um zum Ziel zu kommen. Mögen Saritor und Subruncinator, die römischen Götter des Jätens, unserer Gesellschaft bei der Bemühung um die Neubestellung dieses Ackers behilflich sein.

Ihre Eeva Ruoff